

LOUNGE JEWELS  
SHARON BRAUNER  
SINGS YIDDISH EVERGREENS



NEW *A* ARTISTS

*Solo*  
MUSICA



PRESSETEXT

# SHARON BRAUNER

Wer als Bundesdeutscher heute so um die 50 ist und Glück hatte, der kennt noch den Milchmann Tevje und dessen wunderbares Lied über den zwar möglichen, aber denkbar unwahrscheinlichen Reichtum in naher Zukunft. Nach Shmuel Rodenskys Hit aber verschwand das jiddische Lied schnell und flächendeckend aus der deutschen Musiklandschaft. Dorthin allerdings kehrt es jetzt wohl wieder zurück, woran Sharon Brauners Album „Jewels“ eine nennenswerte Mitschuld tragen dürfte.

Die Berlinererin, 43 Jahre alt und soeben erstmals Mutter eines properen Sohnes geworden, entstammt einer Familie, die den deutschen Film der letzten fünf Dekaden mitbestimmte, hat als Schauspielerin an bewegten Bildern der unterschiedlichsten Genres durchaus ihren Anteil, setzt aber jetzt klar auf den Song. Und zwar auf den jiddischen. Ist das für sie eine Art von Rückkehr zu den Wurzeln oder ein klarer Neubeginn? „Weder noch“, sagt Sharon Brauner. „Ich hatte die Sprache und Musik in meiner Kindheit mitbekommen, mein Vater sprach jiddisch, wenn er mit Freunden Karten spielte. Für mich war das ein bisschen deutsch, dann aber auch wieder gar nicht, mir kam das wie eine Geheimsprache vor“. Aufregend eben. Die Lieder allerdings hätten eher traditionell gewirkt, „anders gesagt: sie klangen nicht gerade sexy. Dann habe ich irgendwann die Bary Sisters gehört, das klang auf einmal wahnsinnig sexy. Sie haben Swing-Adaptionen gemacht aus den jiddischen Songs“.

Dass sie aus den überlieferten Liedern nun nicht etwas Ähnliches macht, liegt in der Natur – nein, nicht der Sache, sondern der Sharon Brauner. „Wir hatten die Idee, diese Lieder in die Fahnen jener vielen Länder zu hüllen, in die Juden ausgewandert sind“, sagt die Sängerin, „und uns lag viel daran, etwas Unaufdringliches möglichst weit weg vom Klezmer zu machen“. Das ist ihr und ihren Musi-



Mama, Wien, 1960



Mama und Papa, 1960



Mama und Papa, 1960



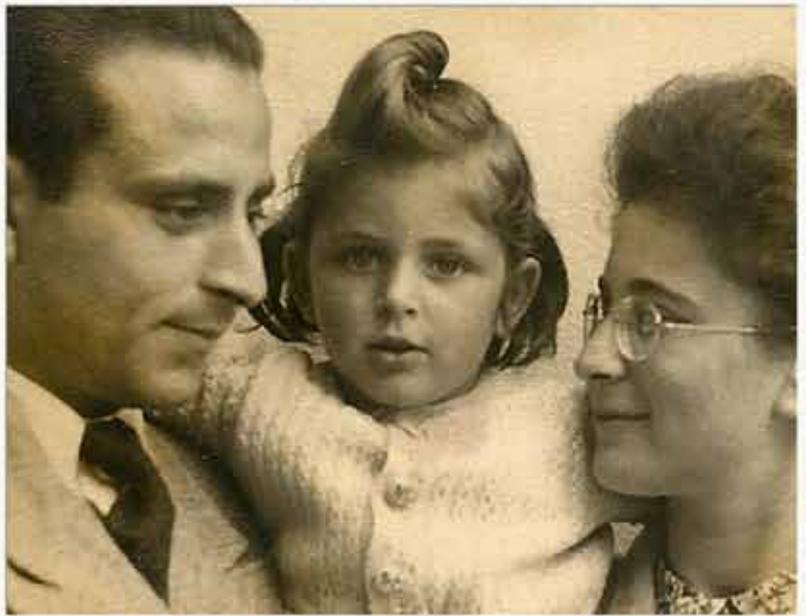
Mama und Papa, 1960

## TRACKLIST

1. Bay mir bistu sheyn
2. Chassene Walz
3. S` ken nit meglekh zayn
4. Tango Apassionata
5. Ikh hob dikh tsufil lib
6. Kadish - Soldatn
7. Belz
8. Tsvishnshpil
9. Rozinkes mit Mandlen
10. Sheyn vi di levone
11. Tumbalalaika
12. Adon olam
13. Bay mir bistu sheyn (Slow Down Version)
14. Oyfen Pripetshik

kern vortrefflich gelungen. Da wird ein Klassiker wie „Bei mir bist du sheyn“ kurzerhand an die Copacabana verlegt, da erklingen Walzer im Electro-Sound und Tangos wie ein heißer Flirt frühmorgens im Club, mit der „Tumbalalaika“ reist sie dann doch noch gen Osten, allerdings nicht im Folklorekleid, und die Balladen des Albums klingen eher nach Pop als nach dem, was sonst mit jiddischer Musik so in Verbindung gebracht wird.

Oder eben mit jüdischer Kultur – ein Thema, das in Deutschland fast unweigerlich sofort zum Politikum erklärt wird. „Für mich ist das kein Muss“, sagt Sharon Brauner, „ich habe mich mit der jüdischen Tradition nie sonderlich stark identifiziert. Schon gar nicht religiös, auch nicht vereinsmäßig. Ich bin eher im Multikulti-Berlin verwurzelt, kenne Straßengöten ebenso gut wie irgendwelche seltsamen Figuren aus der Berliner Kulturszene“. In ihrer Familie sei das anders gewesen, „natürlich habe ich von meinen Eltern als direkten Überlebenden des Holocaust viel über diese Geschichte erfahren. Ich habe mich damit auch sehr stark befasst“. In ihren jiddischen Liedern aber gehe es ihr darum, „die Lebensfreude und Wärme, die diese in sich tragen, zu vermitteln. Mich interessiert mehr die Kultur vor 1933 und ich spare musikalisch die Jahre 1933 bis 1945 lieber aus. Wobei mir durchaus bewusst ist, das es hier um eine Kultur geht, die es so einfach nicht mehr gibt, was ich ganz furchtbar finde“. Ein Stück weit aber bringt uns Sharon Brauner diese Kultur jetzt zurück, ohne jede nostalgische Verklärung, in einem Sound, der fernab altbackener Retro-Kultur steht und stattdessen, tja – ziemlich sexy um die Ecke kommt. „Du kannst dir nicht vorstellen“, hatte Sharon Brauner gesagt, „wie schnell diese Sprache in meiner Gosche drin war“. Und sie kann sich jetzt vielleicht nicht vorstellen, wie schnell die „Jewels“ in den Herzen ihrer Hörer landen.



*Opa, Mama + Nani, Posciavo, Italien, 1943*



*Meine Großeltern väterliche Seite, Polen ca. 1920*



*Meine Großeltern väterliche Seite, Venedig, 1965*



*Meine Oma „Nani“ (2.v.r) mit ihren Geschwistern, Berlin, ca. 1923*

# VERÖFFENTLICHUNG 22.03.2013

Vertrieb: **SONY Music Germany**



## PROMOTION

## PRESSE

**[PR] Ragna-B. Siegel**  
Mörkenstraße 44  
22767 Hamburg  
ragna-brigitta.siegel@t-online.de  
Tel. 040-413 55 828  
Mobil 0173-5227799

## TV

**DAY2DAY**  
Andrea Duddeck  
Heidacker 5  
22523 Hamburg  
andrea.duddeck@t-online.de  
Tel. 040-550 08 793  
Mobil 0172-8779148

## LABEL

**SOLO MUSICA GMBH**  
Hubert Haas  
Agnes-Bernauer-Straße 181  
80687 München  
Tel. +49 (0)89-8935619-0  
info@solo-musica.de  
**www.newartists.solo-musica.de**

## PRESSEZITATE

Sharon Brauner singt und erzählt vom Judentum so klug und witzig, als sei das alles kein Problem....und nimmt mit ihrer Show in Berlin jede Berührungangst.....glamourös und unerschrocken, kokett und sexy...merkwürdigerweise aber niemals albern...eine Frau, die Spaß und Ernst und Lachen, sogar das Heulen mühelos vermischt. Sie hat etwas:...Erotik.  
(Märkische Allgemeine)

Mit ihrer Stimme, ihren Liedern und ihrer Aura verzauberte sie das Publikum....  
(Tik online.de)

...Mit charmanter Natürlichkeit singt und plaudert sie sich auf der Bar-Bühne durch ein höchst unterhaltendes Repertoire....Mit Chuzpe und Charisma...Das groovt, swingt und macht ungeheuren Spaß. Ein höchst empfehlenswerter, beglückender Abend. Der Besuch lohnt.  
(Berliner Morgenpost)

...Brauner legt in die jiddische Volksweise eine stimmliche Kraft, die jedem Blues gut anstünde. Und sie bewegt sich auf der Bühne mit einer Energie, wie man sie sonst nur von Rockkonzerten kennt. ...Das ist mehr als nur eine perfekte Show. ...Den Schweiß im Gesicht und auf dem Körper nach jeder Nummer kann man nicht simulieren. Ebenso wenig wie den Enthusiasmus, den die Sängerin ausstrahlt. ...Brauner ist authentisch... Wer authentische jüdische populäre Musik liebt oder sie kennenlernen will, muss jetzt nicht mehr auf die alten Barry-Sisters- oder Sophie-Tucker-Aufnahmen von anno dazumal zurückgreifen. Es gibt Sharon Brauner hier und heute.  
(Jüdische Allgemeine, Michael Wuliger)

Wenn Sharon Brauner singt, knistert es im Saal.  
(Berliner Kurier, Irina Schrecker)

...witzig...selbstironisch, in der musikalischen Umsetzung zwischen Blues, Soul, Jazz und Swing allemal überzeugend gefühlt und durchlebt... traurig-liebevoll klingt Sharon Brauners Intonation, nirgendwo jedoch sentimental-anklagend.  
(Neues Deutschland)

....Der große Applaus verlangt nach Zugaben....ein kurzweiliger Abend mit toller Musik und voller Lebensfreude...  
(Redcarpetreports.de)

....Sie hat die erotischste Stimme Berlins...  
(BZ)

Sharon Brauner ist eine Frau mit dem Charisma eines Weltstars.  
(Gala)

Eine grossartige Sängerin...Ihre Stimme ist eine Klasse für sich...Sanft, verletzlich..., dabei aber trotzdem vital, fröhlich - und immer: authentisch. Die Berliner Sängerin Sharon Brauner macht jiddische Lieder zum Urgestirn ihrer Gefühlswelt....Was Sharon Brauner dann singt, klingt nach slawischen Tänzen, tiefem Orient, nach schwarzem Soul und weissem Jazz. Jiddische Folklore? Schon eher Weltmusik...Brauners Stimme ist geradezu prädestiniert für das jiddische Liedgut, das um Liebe, das Leben und eine allgegenwärtige Sehnsucht nach etwas Unnennbarem kreist. Diese vermittelt Sharon Brauner in solchem Masse, dass trotz der teilweise etwas brüchigen Stimme bis zum letzten Song nie der Schwung verloren geht...  
(Aargauer Zeitung, anlässlich des Klassikfestivals, Boswiler Sommer)